



HELP FOR EDUCATION AND LIFE GUIDE ORGANISATION

Bachstückenring 15 a, 22149 Hamburg - Tel.: 040-677 0196 - Fax.: 040-66851775

Vorstand: Dr. H. Meyer-Hamme, Sven Klauer, Robert Williams, Karen Häusler

E-Mail: info@helgo-indien.de ♦ Internet-Seite: www.helgo-ev.de

Hamburg, im Dezember 2010

Rundbrief 31 · Newsletter 31 · Rundbrief 31 · Newsletter 31 · Rundbrief 31

Liebe Mitglieder und Freunde von H.E.L.G.O. e.V.!

In diesem Herbst bin ich später nach Kalkutta gefahren und so schreibe ich diesen Rundbrief von hier aus - das Internet macht es möglich.

Nach einer Reise zusammen mit 50 unserer Projektkinder nach Puri ans Meer bin ich derzeit mit organisatorischen Pflichten und mit Besuchen bei den 41 Familien beschäftigt, von denen wir dieses Jahr jeweils ein Kind neu ins Projekt aufgenommen haben.

Die 5 Tage in Puri waren einfach wunderbar, die Kinder haben die saubere Luft, die weite Sicht und das Meer mit den schönen Wellen ausgiebig genießen können. Ein Lagerfeuer am Strand war ein Höhepunkt. Die aus Hamburg mitgebrachten Marshmallows (mir bislang unbekannt; sie werden aufgespießt am Feuer erwärmt) fanden besonderen Anklang.

Es gibt mir jedes Mal viel Kraft, wenn ich die Kinder während der jährlichen Kurzreisen einmal direkt erleben kann.

Nachrichten aus Deutschland:

Durch die Hilfe vieler Menschen wächst H.E.L.G.O. weiter. Wir freuen uns besonders über immer mehr jüngere Mitglieder. In diesem Zusammenhang möchte ich aber auch unseren besonderen Dank den vielen, zumeist älteren langjährigen Mitgliedern aussprechen, die uns seit mehr als 10 Jahren treu unterstützen. Diese Treue ist die Grundlage, auf die sich unser Versprechen an die Kinderarbeiter gründet, ihnen über 10 Schuljahre und eine sich anschließende Berufsausbildung helfend zur Seite zu stehen.

Wir freuen uns sehr über das Angebot der großen Frankfurter Werbeagentur „knall-

rot“. Die Leiterin von „knallrot“, Frau Maria Lang, hat eine Patenschaft für eines unserer Kinder übernommen und möchte darüber hinaus H.E.L.G.O. unterstützen. Dieses Engagement bedeutet nicht, dass wir unendlich expandieren wollen. Nein, wir wollen keine riesige, unpersönliche Organisation werden, wir wollen alles im überschaubaren Rahmen halten, es muss persönlich bleiben. Aber mit professioneller Hilfe werden wir besser, effektiver arbeiten können.

Zwei Ereignisse aus den vergangenen Monaten möchte ich hier noch erwähnen: Im September waren wir von den Airbuswerken in Hamburg-Finkenwerder zu einer Besichtigung eingeladen worden. Die angebotenen 50 Plätze waren schnell ausgebucht. Die Teilnehmer erlebten sehr interessante und aufschlussreiche Stunden, und der strahlende Sonnenschein tat sein übriges.

Am 27. November hat die Hamburger Familie Bliebenich mit unglaublichem Einsatz einen Bazar veranstaltet, der wie schon im letzten Jahr einen großen Betrag für die Kinder in Kalkutta erbracht hat.

Herzlichen Dank!

WICHTIG: ADRESSENÄNDERUNG:

Wir haben eine **neue Adresse**.

Unsere neue Anschrift lautet:

H.E.L.G.O. e.V.

Bachstückenring 15a, 22149 Hamburg

Auch die Telefon- und Faxnummer haben sich geändert: Tel.: 040-6770196

Fax: 040-66851775

Nachrichten und Berichte aus Kalkutta:

Eine tragische Nachricht erreichte uns im Juli. Unser Projektkind Anjali Khatoon ist innerhalb weniger Stunden verstorben.

Das 8-jährige Mädchen war mit Kopfschmerzen und Fieber aufgewacht, jedoch noch zum Coaching-Unterricht und anschließend zur Schule gegangen. Der Lehrer schickte sie nach Hause, wo sie schon kurze Zeit später bei sehr hohem Fieber das Bewusstsein verlor. Die Eltern brachten Anjali sofort ins öffentliche Krankenhaus, von wo aus sie mit einer Ambulanz zur Universitätsklinik weiter geschickt wurde. Auf der langen Fahrt durch den stockenden Verkehr, in dem niemand Notiz von einem Martinshorn nimmt, verstarb Anjali.



Anjali Khatoon

Ich habe die Familie besucht und den Eltern unser Mitgefühl ausgesprochen. Im kommenden Jahr werden wir ein jüngeres Kind aus der Familie in unser Projekt aufnehmen.

Glücklicherweise sind alle unsere Kinder sonst gesund und munter. Ute Sparenberg hat mit dazu beigetragen, dass sie geimpft werden konnten - auch gegen Hepatitis - und mit Vitaminen ausreichend versorgt werden. Ute ist Stewardess bei der Lufthansa, hat gute Kontakte und fliegt häufig und gerne nach Kalkutta. Dort nimmt sie sich in den ein bis zwei Tagen bis zum Rückflug immer Zeit, Menschen und Organisationen zu helfen. Schon lange kennt sie unser Projekt und hilft, wo sie kann. Ein Blick auf ihre schöne und interessante Webseite lohnt sich bestimmt.

www.kalkutta-hilfe.de

Feste in Kalkutta

Es gibt hier nahezu unzählige Feiertage. Die meisten werden von den Hindus gefeiert, aber natürlich auch die der Moslems und der Christen. Weihnachten und Ostern sind zwar auch Feiertage, aber sie werden nicht so gefeiert, wie bei uns, es gibt keine Geschenke oder Sonstiges. Dagegen gibt es bei den Hindus neben zahlreichen anderen Feiertagen zwei große Feste, die ausgiebig von allen, auch den Moslems mit gefeiert werden. Das eine ist das Durga Puja-Fest im September oder Oktober eines jeden Jahres. Unzählige große Tempel werden aus Bambusstangen gebaut, die mit Stoffbahnen verkleidet werden. Innen ist immer eine Art Altar aufgebaut, der die Göttin Durga zeigt. Diese und vier weitere Götter sind aus Lehm hergestellt und kunstvoll angemalt. Sie alle werden nach dem Fest, das vier Tage dauert, in einer Art großer Prozession mit Trommelwirbeln dem Hoogly übergeben, so heißt der große Nebenarm des Ganges, der durch Kalkutta fließt. Einige Tage später folgt dann Diwali, das Lichterfest. Die Straßen, die Fenster in den Häusern und wo sonst sich ein Platz findet, werden mit Lampen oder Kerzen geschmückt, ein wunderbares Ambiente. Das größte Fest der Moslems, genannt Eid, findet zum Ende des Fastenmonats Ramadan statt. Später kommt ein zweites Eid hinzu, das an die Bereitschaft von Abraham erinnert, seinen eigenen Sohn zu opfern. Dann werden viele, viele Ziegen

und Kühe geschlachtet und das Fleisch wird auf die Familie, die Nachbarschaft und die Armen zu je einem Drittel aufgeteilt.

Eine Besonderheit stellen zwei weitere Feste dar: der „Children's Day“ am 14.11. und der Teacher's Day am 5.9. Zu diesem erhalten die Lehrer Geschenke und die Kinder führen etwas auf. Umgekehrt ist es beim „Children's Day“. Da erhalten die Kinder Geschenke von den Lehrern und diese führen für die Schüler kleine Theaterstücke auf. Ein schöner Brauch.

Berufsausbildung bei H.E.L.G.O.

Noch kurz vor meiner Heimreise habe ich einer Reihe von jungen Frauen ihr Zeugnis überreichen können, das ihnen eine Qualifikation als Schneiderin nach erfolgreich beendetem Nähkurs bescheinigt. Diese u. a. von H.E.L.G.O. durchgeführte Berufsausbildung hilft, eine Arbeit zu finden und gibt ihnen auch für die Zukunft mehr Sicherheit, falls sie einmal als Verdiener für ihre Familie gefordert sein sollten.



Zeugnisübergabe

Wie Sie wissen, arbeiten jedes Jahr zwei freiwillige junge Deutsche für uns in Kalkutta. Gerade sind es Alexander Misera und Christoph Wilhelm, im vergangenen Jahr waren es Sebastian Leidig und Simon Sperling. Simons Bericht möchte ich

Ihnen nicht vorenthalten. Dazu sollte man wissen, dass Simon groß gewachsen ist (für Inder ein wahrer Riese) und dass er die Eigenschaft besitzt, in jeder Lebenslage schlafen zu können. Ein „Lungi“ ist ein bis zum Knöchel reichendes langes Tuch, das von indischen Männern um die Hüfte geschlagen gern getragen wird. Aber lesen Sie selbst:

Mein Jahr in Indien:

Spät abends kam ich zusammen mit meinem Mit-Freiwilligen Sebastian am Flughafen in Kalkutta an und wurde gleich von dem Wagen, der uns abholen sollte, überrollt ...

Gott sei Dank nur emotional. Das Auto war nämlich vollgepackt mit Indern, die uns (bis auf einen), zwar noch nie gesehen hatten, uns aber trotzdem mit voller Freude Blumenkränze über den Kopf warfen und mit Rosen bestückten. Verstörend ging es weiter, als das randvolle Vehikel in Richtung künftige Heimat brauste, denn Verkehrsregeln schien es hier nicht zu geben. So erfuhr ich z.B. gleich, dass das Rot der Ampeln lediglich der Straßenbeleuchtung und die durchgezogenen weißen Linien nur als Verzierung auf dem sonst so monotonen Asphalt dienen. Das war allerdings noch harmlos im Vergleich zur Ankunft an der Projektstelle selbst. Nach dem Verlassen des Autos ging es nämlich direkt über die engen Gassen des Slums weiter, wo ich zahlreiche Kinderhände schütteln durfte, durch einen fast schon spaltartigen Hauseingang, der mich dann in ein dunkles geländerloses Treppenhaus führte, das zur Straße hin offen war und aus unbedecktem grauem Beton bestand. Einige Stufen später wurden wir dann vorbei an dem großen blauen HELGO NORTH POINT Schild und den Büroräumen der NGO zu unseren Zimmern geleitet. Weder die schlecht funktionierende Toilettenspülung noch die Vorstellung mit diversen insektenartigen Schlafgenossen das Bett teilen zu müssen, konnten an dem Gefühl von Zufriedenheit und Vorfriede etwas ändern, das mich nun überfiel: Der Zufriedenheit, nun endlich angekommen zu sein, und die

Freude, diese komplett andere Welt, die ich bei meiner Ankunft eher als Zuschauer einer Fernsehdokumentation denn als interaktives Mitglied wahrgenommen habe, kennen lernen zu dürfen. Nach kurzer musikalischer Unterbrechung meiner Tiefschlafphase durch das 04:00 Uhr-Gebet des benachbarten Muezzins, wurde ich am nächsten Morgen meinen 20 Mitbewohnern vorgestellt - bzw. sie stellten sich mir vor. Mit fünf indischen Kindern an jeder Hand und einer weiteren riesigen Packung Herzlichkeit wurden wir in einen der beiden Hostelräume geführt, die als Schlaf-, Spiel- und Studierzimmer dienen.

Es dauerte Tage meine Umwelt als tatsächliche Realität wahrzunehmen, Wochen um mich daran zu gewöhnen und Monate bis diese völlig neue Umgebung zum Alltag geworden war. Doch es passierte.

Im fahrenden Bus wurde die Hitze zur Zudecke, der Lärm zur Gute-Nacht-Musik und die vielen Schlaglöcher zu Schlaflöchern, die mich sanft meinen Träumen entgegen wiegten. Genauso löste der Lungi immer mehr die Hose ab, die rechte Hand Messer und Gabel und die linke Hand das Toilettenpapier. Dass mich die Menschen auf der Straße anstarrten oder mir „hey Großer“ hinterher riefen, bemerkte ich irgendwann gar nicht mehr. Und die Unbedarftheit der Touristen, die auf alle Standardabzocken hereinzufallen schienen, brachte mich zum Lachen und ich konnte mir nicht mehr vorstellen, dass das auch einmal bei mir gewirkt hat. (Bis mich Sebastian daran erinnerte, dass wir einmal dem Rikschafahrer den doppelten Preis gezahlt haben, weil er uns weisgemacht hatte, dass wir ja schließlich auch zwei Personen waren...).

Auch die Kinder die uns am Anfang nur als „brother“ titulierten, wurden tatsächlich unsere kleinen Brüder.

Doch auch der Himmel der Euphorie, die mich die ersten Monate alles als wunderbar sehen ließ, klärte sich und all die

Schwierigkeiten, denen man sich immer wieder aufs Neue stellen musste, erschöpften mich. Deshalb wusste ich gegen Ende des Jahres, obwohl der Gedanke die Kinder verlassen zu müssen schmerzte, dass es Zeit war zu gehen.

Wieder musste ich meine Familie und meine Heimat zurücklassen – nur dieses Mal war sie indisch.

(Simon Sperling)



Hosteljungen besuchen Simons Zimmer

H.E.L.G.O. kann auf ein gutes Jahr 2010 zurückblicken. Wir haben Ihnen, den Mitgliedern und den Spendern, viel zu danken, und wir freuen uns auf das kommende Jahr, das - so wie es heute aussieht - einige neue Herausforderungen an uns stellen wird.

Bleiben Sie uns mit Ihren guten Gedanken und Ihrer Hilfe bitte weiterhin verbunden - die positive Entwicklung unserer Kinder in Kalkutta wird der Dank dafür sein.

Diese Kinder senden Ihnen herzliche Weihnachtsgrüsse und beste Wünsche für 2011.

Der Vorstand von H.E.L.G.O. schließt sich diesen guten Wünschen gerne an.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr